

Das Jahr 2022 der Asineria Erica

Liebe Leser/-innen

Der diesjährige Jahresbericht ist unüblich lang ausgefallen. Es ist aber auch viel passiert in der Asineria. Zum Glück viel Schönes.
Nun aber eins nach dem anderen...

Wie immer an dieser Stelle wende ich mich mit grossem Dank an unsere Patinnen und Paten sowie Freund/-innen der Asineria für ihre Treue und Unterstützung. Diese beinhaltet jede Art von Hilfeleistung zugunsten meiner Langohren. Sei es in Form von finanziellen Beiträgen, von zupackender Unterstützung beim kräftezehrenden Misten, Stalldach Reparieren etc., der Begleitung der Esel zu diversen Besuchen und Anlässen usw.

Unseren acht Eseln geht es prima

Unsere Langohren-Familie – die reinrassige Poitou-Eselin Bella und deren beste Freundin, die Poitou-Mischlings-Eselin Ronja, die vier sardischen Esel/-innen Bobby, Camilla, Ciccio und Stella sowie die beiden Amiata-Eselinnen aus der Toskana, Mutter und Tochter Isabella und Smilla – ist gesund und guter Dinge.



Ereignisreiches Jahr 2022

Eselrettungs-Hilfe via Social Media

Im Februar bekam ich via Handy von Bekannten und Leuten aus dem Dorf mehrere Anfragen, weil ein junger Eselhengst im Tessin dringend einen guten Platz suchte. Ein Bauer hatte einen entsprechenden Aufruf auf Facebook gemacht.

Die Asineria hat es sich u.a. schon bei ihrer Gründung zur Aufgabe gemacht, Esel in schwierigen Situationen zu übernehmen. Mehrere unserer Langohren haben so ihr festes Daheim bei uns gefunden. Nun dürfen wir aber in unserem Stall in Cavigliano laut Tierschutzverordnung aus Platzgründen höchstens acht Esel halten (ein Ausbau ist nicht möglich, da vom Stallbesitzer nicht erwünscht). Mit unseren acht langohrigen Bewohnern haben wir dieses «Kontingent» erreicht und können Artgenossen in Not nur vorübergehend aufnehmen, um sie dann an geeignete Plätze zu weiterzuvermitteln.

Item, ich kontaktierte den Tessiner Bauern und besuchte den Esel vor Ort. Ohne langes Hin und Her entschied ich mich, den Esel zu uns zu holen und organisierte kurz darauf einige hilfsbereite Freunde für dessen Umzug. Der Eseljunge würde dieses Abenteuer aus seiner Sicht wohl ungefähr so schildern:

«Eines Vormittags beobachteten wir Esel neugierig, wie ein Gefährt mit Anhänger auf unser Stallgelände zufuhr und parkierte. Unter den Menschen, die dem Gefährt entstiegen, erkannte ich die nette Frau, die mich schon einmal besucht hatte. Sie unterhielt sich erneut mit unserem besten menschlichen Freund und Heugeber. Zusammen kamen sie zu mir. Die Frau war wieder lieb, streichelte mich und redete mir munter zu. Dann führte sie mich angeleint zu diesem Anhänger... Stopp – das wurde mir nun etwas zu viel!!! Da sollte ich nun rein, erst noch ohne eine Freundin oder einen Freund aus unserer Eselgruppe. Die Frau stand vor mir im Anhänger und zog mich an der Leine zu sich, ihre Helfer stiessen mich seitlich von hinten in das Ding – es war furchtbar! Doch schliesslich kapitulierte ich...

(Nun, manche Menschen werden jetzt sicher wieder von der vermeintlichen Sturheit von uns Eseln sprechen. Doch wir sind nicht stur, wir reagieren auf unbekannte Herausforderungen einfach abwägend. Und ja, auch wir kennen Angst. Aber wir sind sehr lernfähig, zäh, geduldig und gutmütig. Nicht umsonst hat uns die Menschheit über Jahrtausende genau dank dieser Eigenschaften geschätzt.)

Item, wenigstens erwartete mich vorne in diesem Anhänger ein Netz mit Heu. Dann ging die Fahrt los. Dieses Geschüttel, mir war mulmig zumute. Hatte sowas ja nie zuvor erlebt.

Bei meiner Ankunft in Cavigliano stand dann eine ganze Esel-Gruppe auf einer abgetrennten Weide und schaute mich Neuankömmling neugierig an.



Das war ein echt schönes Bild. Zu meiner besonderen Freude erkannte ich in der Gruppe sechs hübsche Eseldamen...»



Unsere Camilla stand etwas abseits der Gruppe. Wollte wohl nicht aufs Foto 😊

Als ich den jungen Hengst etwas später mit meinen acht Eseln zusammenführte, wurde erst mal intensiv geschnüffelt. Ansonsten gab sich die Gruppe dem Neuling gegenüber eher skeptisch-verhalten. Seinen Annäherungen begegneten einige, besonders beim Heufuttern, mit einem mürrischen Laut oder einem Tritt. Aber das ist ein normales Verhalten. Nach einigen Tagen schaffte er es denn auch zur gemeinsamen Futterstelle. Um die Gunst der Eseldamen hingegen wurde zwischen ihm und seinen zwei männlichen Kollegen noch länger zuweilen recht unzimperlich gekämpft.

Natürlich galt es auch, so rasch wie möglich einen Namen für den jungen Hengst zu finden. Also ermunterte ich die Esel Community in unserem Chat, Vorschläge zu unterbreiten. Was auf reges Interesse stiess – und zu einiger Aufregung innerhalb der Gruppe führte. Denn unter den zahlreichen Vorschlägen gab es keinen einzigen, der einstimmig Freude auslöste.

Nun hatte mir ein Eselfreund und regelmässiger Besucher der Asineria kurz vor der Namensuche zu meiner grossen Freude angeboten, eine Patenschaft für den jungen Hengst zu übernehmen. Da dieser Paten für seinen Schützling den Namen Peppino vorgeschlagen hatte, haderte ich schliesslich nicht mehr lange. Okay, so die vorwiegende Reaktion der Community, es soll Peppino sein.

Die nächste, und weit gewichtigere, Aufgabe bestand darin, den Junghengst kastrieren zu lassen. Damit konnte ich zum Glück eine sehr einfühlsame Tierärztin betrauen. Sie nahm sich viel Zeit und liess sogar eine an Tiermedizin interessierte Asineria-Freundin während der ruhig durchgeführten OP assistieren. Alles verlief reibungslos, und schon am nächsten Tag war Peppino wieder recht fit und munter.

Selbstverständlich musste er, der bis anhin ein ruhiges Jungtierdasein geführt hatte, in unserer Asineria viel lernen. Es ist aber immer eine Freude, Eseln das «Aktivitäten-ABC» beizubringen: Halfter anziehen lassen, Hufe geben, Spaziergänge am Führstrick... Peppino war, wie alle meine Esel, sehr lernwillig. Bereits im Juni konnte er an einem Schullager mit 15 Kindern mitmarschieren. Problemlos. Da war ich schon ziemlich stolz auf ihn.

Aus Eselrettung 1 wird Eselrettung 2

Im Mai rief mich der ehemalige Besitzer von Peppino ganz aufgeregt an. Er suchte einen Platz für ein knapp dreimonatiges Eselfohlen mit einer nicht diagnostizierten Behinderung an einem seiner Hinterläufe. Nun bringt dieser Bauer seine Herde zum Übersommern jeweils auf eine Alp im Verzascatal. Das Fohlen konnte wegen seiner Behinderung der Herde – und seiner Mutter! – nicht nach dort oben folgen. Es gab daher aus Sicht des Bauern nur zwei Optionen: Gemäss dem Vorschlag eines seiner Freunde, das Fohlen an Ort und Stelle zu töten; oder mich zu kontaktieren. Also hat er in seiner Not mich angerufen.

Obwohl mir bewusst war, wie schmerzlich die Trennung für das Jungfohlen und für seine Mutter sein wird, entschied ich mich, den Kleinen erst einmal bei uns unterzubringen.



Für mich und allen der Asineria Nahestehenden war sein Einzug eine grosse Freude, denn er war ein wirklich süsses Wesen! Aber natürlich suchte er seine Mutter – und deren Milch. Zu unser aller Glück reagierte er dennoch sehr zutraulich auf unsere Streicheleien und schmiegte sich fest an unsere Beine. Die Langohrengruppe akzeptierte das Jungfohlen sofort. Die eine und andere Eselin ging auch auf «Schnupperfühlung», aber säugen konnte es leider keine. Ich musste also so rasch wie möglich Milchpulver für Pferde organisieren. Gar keine so einfache Aufgabe im Tessin. Unsere Tierärztin konnte aber glücklicherweise innert 24 Stunden welches auftreiben. Nun stand also die Ersatzmilch für den Kleinen in einem Eimer bereit (*an dieser Stelle vielen Dank an Madeleine von der Asineria Schürmatt für ihre Tipps, u.a. das Fohlen sofort an selbständiges Trinken zu gewöhnen, Saugflaschenaufzucht vermeiden!*). Aber der Kleine, den ich inzwischen spontan auf den Namen Damiano getauft hatte, konnte mit so einem Eimer erst mal gar nichts anfangen. Doch mit der Hilfe einer Eselpatin, die ihm die Milch unter liebevollem Zureden von ihrer Hand schlecken liess, verstand er das «Prozedere» bald und begann, genüsslich aus dem Eimer zu schlürfen. Danke, cara Eva, für deine Geduld.

Nun kam für mich neben der Arbeit im und um den Stall, mit inzwischen 10 Eseln, fortan auch das täglich zweimalige Tränken von Damiano dazu. Mit Milch in den Eimer geben war das nicht getan. Der Kleine brauchte vor allem auch liebevolle menschliche Gesellschaft, denn uns Zweibeinern war er bei weitem mehr zugetan als seinen vierbeinigen Kolleginnen und Kollegen. Aber natürlich war es sehr schön, für dieses Fohlen da zu sein. So kam mir der treue Asineria Freundeskreis nur allzu gerne auch bei Damiano zu Hilfe. Er hatte in uns allen seine Familie, und in mir seine Ersatz-Mamma, gefunden. Betrat jemand von uns das Stallgelände, kam er freudig angerannt und lief uns wie ein Hündchen hinterher. Ja, er schlug sich sehr tapfer mit seiner Behinderung und genoss auch sichtlich seine Spaziergänge an langer Leine. Eine Röntgenaufnahme durch unsere Tierärztin hatte ergeben, dass Damianos Behinderung auf ein angeborenes Sehnenproblem zurückzuführen ist, die ihn beim Gehen lebenslang beeinträchtigen wird. Gemäss der Tierärztin erleidet aber keine Schmerzen, solange er nicht überfordert wird. Wichtig: Stimulierende Bewegung ist gut. Überlastung schadet.

So sehr uns der kleine Damiano und sein Kollege Peppino auch ans Herz gewachsen waren, wusste ich nur allzu gut, dass ich sie aus erwähnten Platzgründen im Stall auf die Länge nicht bei mir behalten konnte. Zudem hatten auch die lauten Rufe der Hengste um die Gunst der Eseldamen seit Peppinos Einzug ein Ausmass erreicht, das für einige Nachbarn in unmittelbarer Nähe nicht wirklich toll war.

Nun ist es ja schwierig genug, für einen Esel einen geeigneten Platz zu finden. Ich aber brauchte gar einen Platz für zwei. Dank Mails, SMS und Plakaten meldete sich eines Tages eine Interessentin, die mir auf Anhieb sympathisch war. Kurz darauf besuchte sie uns in Cavigliano, und dann ging alles recht schnell...

Die Frau entschied sich nach Absprache mit ihrer Tochter und deren Lebenspartner, Peppino und Damiano aufzunehmen. Darüber hinaus hat sie auch die Kosten für Damianos tierärztliche Untersuchung sowie das Milchpulver übernommen.

Knapp drei Monate nach Damianos Einzug bei uns sind die beiden geliebten Esel mit ihren neuen Besitzern in den Kanton Aargau gereist, wo sie jetzt mit liebevollen Menschen, einer Katze, Zwergziegen und Hühnern auf einem Bio/Permakultur-Hof leben.

Obwohl uns der Abschied von den zwei Langohren nicht leichtgefallen ist, konnten unsere beiden Eselrettungen keine schönere Folge haben: Ein wirkliches Happy End!

Besuche bei den beiden – die neu auf die Namen Edi (Peppino) und Lui (Damiano) hören – sind übrigens möglich. Bitte zuvor telefonisch anmelden, da nicht immer jemand auf dem Hof ist. Auch Patenschaften für die zwei werden gesucht. Sollte jemand allfällige Interessent/-innen, bitte gerne informieren.

Kontakt: Sandra Kohler, Tel. 076 437 19 81

Die Sommermonate – sehr heiss und sehr trocken

Während viele Menschen und Tiere unter diesem Wetter litten, genossen unsere Esel die sonnigen, heissen Tage. Trotz der Trockenheit hatten sie auf den Weiden genug zu füttern. Diesbezüglich hatten wir schon schlimmere Jahre erlebt. Esel sind als Wüstentiere ja karges Futter gewohnt und zu viel Frischgräser-Fütterung macht sie krank.

Was ihnen hingegen sehr zu schaffen macht, sind die Stechfliegen. Obwohl ich viel unternehme, um diese vom Stall abzuhalten, sogar Fallen aufstelle, EM (Effektive Mikroorganismen) versprühe – auch auf die Esel selbst, die ich zusätzlich mit teurem Fliegenmittel einreibe, alles hilft nur bedingt. Ganz ohne Fliegen geht's nicht in der Landwirtschaft. Zum Glück kam es sehr selten zu einer offenen Wunde an einem Eselbein. Dann galt: Verband anlegen.

Wie immer in der sommerlichen Schulferienzeit besuchten zahlreiche Touristen mit Kindern unsere Asineria. Viele dieser Familien machten in meiner Begleitung mit den Eseln Spaziergänge. Die Langohren verhielten sich stets vorbildlich, genossen die Abwechslung vom Alltag und die zusätzlichen Streicheleinheiten. Eine Win-Win-Situation, denn natürlich kam dabei auch etwas Geld in die Eselkasse.

Bei all den Ausgaben rund um die Haltung von acht Langohren – Hufschmied dreibis viermal jährlich, Heu, Stroh, Unvorhersehbares – ist jede Einnahme relevant.

Einige Tage vor Peppinos und Damianos Abreise in die Deutschschweiz hatte ich mit einigen Helfer/-innen die acht anderen Esel auf eine schöne Alp oberhalb von Verscio gebracht. Sie sind schon öfter dort oben gewesen, wo sie sich auf einer grossen Weide frei bewegen können. Zu füttern gibt's genug, und es steht ihnen auch ein Stall zur Verfügung. Aber vor allem sind sie bei weitem weniger geplagt

von Stechfliegen als unten im Tal. Natürlich besuchte ich sie regelmässig, und auch einige Patinnen und Paten schauten bei ihnen vorbei.

Nun erhielt ich eines Tages anfangs September – ich war gerade im Auto unterwegs von der Deutschschweiz zurück nach Hause – einen Anruf aus Verscio, der mir einen ziemlichen Schock versetzte. Man hatte meine acht Esel ohne menschliche Begleitung im Dorf herumlaufen sehen! Zum Glück war ich nicht mehr weit entfernt und konnte relativ rasch vor Ort sein. Im Dorf angekommen, fuhr ich die Strecke zum Stallgelände hinunter – und siehe da: Alle acht waren, gemütlich etwas Gras futternd, auf ihrem Weg zum Stall. Nun mussten sie, um dorthin zu gelangen, die vielbefahrene Hauptstrasse in Verscio überquert haben... Leider hat mich im Nachhinein niemand als Augenzeuge des Geschehens angesprochen. Ich kann mir nur vorstellen, wie erstaunte Autofahrer/-innen anhielten, um einer sich frei bewegendem Eselgruppe den Vortritt zu gewähren.

Wie das passieren konnte? Aus Unachtsamkeit! Die Alp dort oben, wo zeitweise Kühe und eben unsere Esel weiden, ist für Wanderer durch ein Tor zugänglich. Jemand muss vergessen haben, dieses Tor hinter sich zu schliessen. Die Langohren sind nicht dumm, sie kennen den Weg hin und zurück. Angeführt von einem von ihnen – unabhängig voneinander hat der nahe Asineria-Freundeskreis eine bestimmte Eseldame in Verdacht – nutzten sie die Gelegenheit, sich auf den Heimweg zu machen. So schön es dort oben ist, there's no place like home!

Herbst, Nuss- und Maronizeit

Der Herbst bringt viel Genuss, für uns Menschen – und auch für die Langohren. Zum Beispiel die leckeren Baumnüsse. Das knackt ja auch so toll, wenn sie drauf beißen! Nun sind unsere Nüsse per se nicht für die Esel gedacht... Liegen die Früchte zur Ernte bereit auf dem Boden, beeile ich mich, die schönen Exemplare für mich und den Stallbesitzer Romano in Eimer zu füllen. Die Langohren dürfen sich auf die weniger schönen Reste stürzen. So der Plan. Aber natürlich nutzen die schlauen Tiere jede Baumnuss-Gelegenheit, die sich ihren Zähnen bietet. Und wenn ich mal nicht aufpasse, macht sich blitzschnell das eine und andere Eselmaul über die genussfertig gesammelten Nüsse in meinem Eimer her.

Auch unsere Kastanien sind nicht gefeit vor gierigen Eselmäulern. Deshalb dürfen die Langohren während der «Chestene»-Erntezeit nicht auf die interne Weide im Stallgelände. Erbarmen mit ihnen ist aber unangebracht: Ich bringe ihnen zwischendurch schon einige Marroni runter – zudem gibt es bei Spaziergängen öffentlich zugängliche Plätze mit Kastanienbäumen, wo sie kontrolliert und angeleint ein wenig mampfen dürfen.

Unsere vier Grossen – die Stars an einem Volksfest, dem Palio di Mendrisio

Ein sehr bekanntes Fest im Südkanton ist der Palio, in Anlehnung an den Palio in Siena, dem berühmten Pferderennen. Aber als Protagonisten sind es in Mendrisio Esel, auf denen die Fantini, jugendliche Frauen und Männer mit Umhängen, reiten. Das Problem war, dass bis anhin häufig Esel ohne Reiterfahrung geritten wurden, die oft auch zu klein waren. Nicht optimal für die Tiere!

Dieses Jahr aber hat man mich via Medien und Freund/-innen angefragt, ob ich mit geeigneten Eseln vor Ort sein könnte. Zurecht suchte man nun solche mit Stockmass von min. 1,30m. Da Bella, Ronja, Isabella und Smilla diese Voraussetzung erfüllen, meldete ich mich per Mail beim Organisations-Team und bekam auch gleich eine positive Antwort. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden die vier Eselinnen bei uns auf dem Stallgelände begutachtet und offiziell vermessen. Sogar Leute vom RSI waren vor Ort. So grüssten unsere Esel via Fernsehen in manche Tessiner «Stube»!

Am 10. September fuhren wir, mit den vier Eseln in einem grossen Anhänger, nach Mendrisio. Chauffiert von Gabi, einer engagierten Patin und ausgezeichneten Anhänger-Fahrerin. Grazie, liebe Gabi, das hast du super gemacht. Zurecht haben dich beim Manövrieren sogar einige «starke Typen» bewundert...

Vor Ort angekommen, haben wir die Lage kurz geprüft. Heu, Wasser und einen schattigen Platz, alles prima! Inzwischen waren zwei weitere Eselpaten eingetroffen, und so haben wir die Zeit bis zum eigentlichen Eselreiten genutzt für einen Rundgang mit den Langohren durch das hübsche Städtchen Mendrisio. Gegen Abend fand dann das, mit Eseln eher gemächliche, Wettrennen statt. Unsere Tiere waren sehr brav und haben ihr Bestes gegeben. Nur Ronja hat in der ersten Runde auch ihren eigenen Willen gezeigt, und nicht jeder durfte so einfach auf ihr reiten. Ein junger Mann flog gleich zweimal von ihr runter. So geht's, wenn ein Esel keinen «Bock» hat...

In der zweiten Runde hat sich dann auch Ronja von ihrer besten Seite gezeigt. Bella hat schlussendlich ihrer Reiterin den Pokal eingebracht. In der Ruhe liegt die Kraft.



Auch ausserhalb der Rennstrecke haben unsere Langohren viel Freude ausgelöst. Vor und nach ihrem Einsatz liessen sie sich ganz ruhig von Klein und Gross streicheln, etwas Heu füttern und fotografieren. Selbst Babys wurden für ein Mami/Papi/Kind-Eselbild auf ihre hohen Rücken gesetzt.

Von allen Seiten haben unsere 4 Grossen denn auch viel Lob – und gute Presse! – erhalten. Prima Werbung in eigener Sache.

Apropos Werbung: Wir erhielten im Stallgelände auch noch den Besuch eines netten Webmasters aus dem Centovalli, in dessen Blog unsere Esel dann erwähnt wurden. Sie dürfen wirklich stolz auf sich sein.

Andere Aktivitäten

So schön es meine Esel im grossen Stallgelände untereinander auch haben, sie lieben es, unter Menschen zu sein. Sei es ein «Wellnessprogramm» mit Bürsten und Streicheleinheiten, seien es kleine Spaziergänge – Abwechslung macht auch ihr Leben süss.

Für solche boten auch die Herbstferien vermehrt Gelegenheit mit mehr Besucher/-innen, die Spaziergänge mit den Eseln entlang des Flusses machen wollten. Kinder und leichtgewichtige Erwachsene auch gern auf ihnen reitend.

Besondere Freude bereiten den Langohren natürlich Trekkings in die Berge. Solche Touren organisiere ich denn auch gerne relativ kurzfristig mit wanderfreudigen Leuten aus dem Asineria-Kreis. Immer ein schönes Erlebnis. Einmal in diesem Sommer, wir waren zu sechst mit vier Eseln und meiner Hündin Mia für drei Tage auf Tour, kam es jedoch kurz nach dem Aufbruch zurück ins Tal zu einem sehr ungemütlichen Zwischenfall. Eben waren wir alle noch guter Dinge gewesen – dann plötzlich ein Angriff von einem Wildbienen-Schwarm auf eine unserer Esel-Patinnen und mich. Zum Glück konnten wir uns zügig aus dem Schwarm retten. Aber die Esel-Patin kollabierte kurz darauf, mit rund 15 Stichen versehen. Der rote Heli der REGA traf gottseidank kurz nach unserem Anruf ein. Ist schlussendlich alles gut gelaufen, doch unser Schock war gross. Die Bienen sind wohl durch das Hufgetrampelp unserer Esel aufgeschreckt worden. Meine acht Stiche waren auszuhalten, sodass ich das Trekking zu Fuss beenden konnte.

Die betroffene Esel-Patin wird übrigens weiterhin gerne bei den Trekking-Touren mitwandern. Den Adrenalin-Autoinjektor werden wir aber sicher nie mehr daheim vergessen.

Zur Samichlaus-Zeit herrschte nach Corona wieder Hochbetrieb

Nach zwei Corona-Jahren durften wir mit zwei Eseln endlich wieder den Samichlaus zu den Seniorinnen und Senioren im Altersheim in Intragna begleiten. Es ist immer schön, die Menschen dort mit unseren gutmütigen Langohren zu beglücken. Natürlich wollten aber auch zahlreiche Kinder vom Samichlaus mit Eseln besucht werden. Wir waren also ganz schön unterwegs von Ort zu Ort. Vielen Dank meinen beiden Helfern!

Ein Highlight kurz vor Weihnachten war dann das jährlich an einem Samstag stattfindende Krippenspiel in einem stimmig eingerichteten Zelt in Losone. Unsere Eselinnen Ronja und Smilla durften die Leute zu jeder der drei Vorstellungen vom Weihnachtsmarkt zum Zelt geleiten.

Etwas spät, aber von Herzen wünsche ich allen Leser/-innen alles Gute durch das Jahr 2023 🍀 🍀 🍀

Herzlichst

Erica und die Langohren



Mein spezieller Dank geht an Eva Dinner, die einmal mehr das kostenlose Lektorat des Jahresberichts übernommen hat.

Nachstehend noch die Konto-Information für allfällige Spenden an die Asineria – jeder noch so kleine Betrag wird geschätzt!

Banca Raiffeisen Centovalli Pedemonte Onsernone, 6653 Verscio
IBAN CH52 8080 8006 6534 8515 1 / Erica Bänziger, 6652 Tegna

TWINT: +41 79 354 12 30 / Erica Bänziger